

Theil des Antrags verwerfen und der Regierung freies Hand lassen möge, wodurch zugleich der Haberkorn'sche Antrag erledigt wurde, da eine weitere Berathung der Frage ohnehin bei Gelegenheit der jugendlichen Vorlagen stattfinden müßte. Nach Schluß der ziemlich lebhaften Debatte wurde der vom Ausschuss adoptirte Cunosche Antrag in seinen ersten Theilen (die Vorlagen betreffend) einstimmig angenommen, der dritte aber rücksichtlich der Sistirung des Gesetzes vom 23. Novbr. 1848 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Sodann erstattete Abg. Wagner aus Dresden noch einen mündlichen Bericht über eine Petition des Stadtraths zu Deberan, die Vergütung für Militärverpflegung betreffend, welche man auf Antrag des Ausschusses einstimmig auf sich beruhen ließ, zugleich aber ward auf den Vorschlag Müllers aus Löbnitz die weitere Erörterung der Frage, wie es mit der Vergütung für Verpflegung zu halten sei, dem zur Begutachtung des Militärbudgets bestellten Ausschusse überwiesen. Nächste Sitzung übermorgen.

Die politische Intelligenz in England.

(Schluß.)

Vor dem Könige, nach Gott und nach der Freiheit, liebt das englische Volk am meisten sein Land. Es hat diese Liebe die meiste spezifische Verwandtschaft mit der Vaterlandsliebe der alten Römer, welche aus dem stolzen Bewußtsein des römischen Bürgerthums und der Freiheit hervorging. Der Engländer ist kein eitles renommirender Bewunderer seiner Heimath, der auf alles Fremde mit Verachtung herabsieht, sondern er liebt sein Land und ehrt es in Wahrheit.

Ein Volk, welches nur eitel auf sein Land ist, pflegt gewöhnlich weder von seiner Vergangenheit, noch von seiner Gegenwart, weder von der Geschichte, noch von der Geographie desselben etwas Gründliches zu wissen; der Engländer dagegen, der sein Land mehr liebt, als er davon spricht, studirt von Kindheit an und weiß Alles, was im Verlauf der Zeiten geschehen ist. Der Engländer datirt seine so zu sagen „anständige“ Geschichte nicht, wie andere Völker, erst etwa von irgend einer Revolution oder von einer Zeit her, in der gewisse neue Ideen zur Geltung kamen; er ist vielmehr schon auf die Thaten seiner urältesten Vorfahren stolz. Und während sich bei andern Völkern sehr oft bloße Abenteuerer Geltung verschaffen, gehört in England der Einfluß nur solchen Männern, welche Grundsätze haben, d. h. welche an gewisse Wahrheiten glauben, die älter sind, als sie selbst, und sie auch überleben werden.

Außer der patriotischen Wissbegier der Engländer rücksichtlich der Vergangenheit Englands und außer der zarten Scheu vor den misslichen Punkten in ihrer Geschichte kennt kein Volk den gegenwärtigen Zustand seines Landes besser, als sie. Wie weit ist man in dieser Hinsicht in Frankreich zurück! Die Jugend Englands ist in der Geographie und Geschichte der drei Königreiche aufs gründlichste bewandert; sie kennt die localen historischen wie statistischen Verhältnisse jeder Grafschaft, kennt deren Producte, ihre Flüsse, ihre Landwege und Eisenbahnstraßen, ihre nützlichen Einrichtungen, ihre Denkmäler etc. So werden in England schon in die kaum erwachten Herzen die Keime des Patriotismus gesät. Schon zu dem Kinde spricht Alles von seinem Vaterlande; die ersten Worte, welche es stammelt, sind Lobpreisungen Englands; seine Gebete sagen ihm, daß die englische Nation vor allen von Gott gesegnet ist; die Bücher, aus denen es lesen lernt, sind voll von ihrem Namen. Ist das Kind zum Jüngling herangereift, so führt man seiner Einbildungskraft den Anblick der Freiheiten des englischen Volkes und seiner commerciellen Größe vor; man lehrt ihn den Pfaden seiner Schiffe durch alle Meere folgen und weist ihm die Vasallen seiner Industrie auf allen Kontinenten nach; man läßt ihn die Weltkarte studiren, damit er wisse, welchen Platz sein Vaterland darin einnimmt.

Und eben weil die Engländer in dieser Hinsicht ein so gründliches Wissen besitzen, sind sie so aufmerksam auf ihre innere Politik und so besorgt, da ihre Ansichten zur vorwaltenden Geltung zu bringen. Man kann auf ihre Geduld speculiren, die Sache in die Länge ziehen und temporisiren; aber man täuscht sie darum über ihre wahren Bedürfnisse eben so wenig, als es gelingen möchte, ihnen scheinbare oder falsche aufzuschwätzen. Jeder Engländer hat eine Anschauung über die innern Angelegenheiten des Landes, und es hält sehr schwer, ihn zur Aenderung derselben zu veranlassen; allerdings versteht er dafür andererseits nur sehr wenig oder gar nichts von den auswärtigen Angelegenheiten. Er weiß

dies aber sehr gut, hält sich keineswegs für competent und vertraut hierin ganz auf die Einsicht und den Patriotismus seiner Regierung.

Ganz Europa weiß, daß sich die englische Bourgeoisie gegen den Aufstand verwahrt. Er hat von vorn herein keine Freunde in dieser Klasse der Gesellschaft. Es giebt in ihr Niemand, welcher daran dächte, die Chartisten zur Durchsetzung einer constitutionellen Reform um Unterstützung mit der Faust zu bitten. Die Bourgeoisie weiß, daß solche Hülfsstruppen sich nur auf ihre eigene Rechnung schlagen, und daß in jedem Bürgerkriege diejenigen, welche das Wenigste wollen, nicht lange die Herren derer bleiben, welche das Meiste wollen. Wer erinnert sich nicht noch, wie sich im Sommer 1848 in der Umgegend von London auf der Ebene von Kennington über 200,000 Chartisten versammelt hatten, um ihre Zwecke, wenn nicht anders, mit Gewalt durchzusetzen, und wie sich auf der andern Seite die Bourgeoisie in allen Straßen der Stadt zu einer Armee der Ordnung und legalen Freiheit zusammenschaarte?

Diese flüchtige Erinnerung an einen großen Moment in der jüngsten Zeit führt mich auf den schönsten Beweis von der politischen Intelligenz bei den mittleren Klassen in England, nämlich auf die Aufmerksamkeit, welche sie den Bedürfnissen der arbeitenden Klassen widmen. Es giebt zwei Armen-Budgets in diesem Lande, ein gesetzliches und ein freiwilliges, und demgemäß zwei Arten von Wohlthätigkeitsübung.

Um zunächst von ersterer zu sprechen, so weiß man, auf welcher ungeheure Summe sich die Armentaxe beläuft. Ich lobe weder, noch table ich das Institut dieser Auflage. Ihre Wirksamkeit, ja selbst ihre Sittlichkeit ist mehr als einmal angefochten worden; sie bietet einen reichhaltigen Stoff des Streites für die Nationalökonomien. Ich bin indes von ihrer unmittelbaren Wirkung aufs tiefste gerührt; ich sah doch, daß man den Armen factisch besprang, den Hungernden Brod gab und so die Vorschrift des Evangeliums in Ausübung brachte.

Diese Abgabe ist nicht unbedeutend, und manche Familien leiden sehr unter der Last derselben. Viele, welche selbst schon auf dem Abhänge zur Armuth stehen, können nur mit eigener Entbehrung denen, die ärmer als sie, zu Hülfe kommen. Was insbesondere die Klassen der Pächter betrifft, so wird ihnen unter der Herrschaft einer Reform, welche die englischen Häfen dem fremden Getreide öffnet, die Armentaxe vollends zum Ruin. Niemand indes macht den Vorschlag zur Abschaffung dieser Steuer.

In jeder Pfarre existiren eigens erwählte Armenaufseher, welche das Interesse des Armen mit den Hilfsmitteln der ihn Unterstützenden in Einklang bringen. Alle Wochen kommen diese Aufseher im Gemeindehause zusammen. Wer irgend bedürftig ist, kann sich vor ihrem Wohlthätigkeitstribunal stellen; sie examiniren auf möglichst zarte Weise, ob die Armuth von Mangel an Arbeit oder von unordentlicher Wirthschaft herrührt, und bestimmen dem Ergebnis gemäß, ob der eben Geprüfte in die Unterstützungsliste aufzunehmen ist oder nicht. Andere jährlich von der Ortsbehörde ernannte Wohlthätigkeitsbeamte (Overseers) üben eine Art Oberaufsicht über die Armen des Pfarrensprengels; sie suchen häufig dem verschämten Armen die nöthige Hülfe zuzuwenden und ihm, wenn er kräftig und tüchtig ist, Arbeit zu verschaffen.

Das Armengesetz mag allerdings den Forderungen einer guten Dekonomie widersprechen, jedenfalls jedoch ist es ein Beweis einer guten Politik. Es beweist dem Armen öffentlich, daß die Gesellschaft, in der er lebt, sich mit seinen Bedürfnissen beschäftigt und daß sie bemüht ist, den unvermeidlichen Uebeln, welche die Ungleichheit der Stellungen erzeugt, nach Kräften abzuhelfen; sie zeigt ihm in der ihm am nächsten stehenden Klasse eine Elite von ehrenhaften Leuten, welche, nachdem sie den gebührenden Theil der Taxe bezahlt haben, ihm noch ferner ihre Zeit widmen, um eine möglichst richtige Vertheilung zu erzielen, und die bald seine Klage vor ihrem Tribunal hören, bald in eigener Person ihn in seinem elenden Neste aufsuchen.

Die Arbeitshäuser sind eines der am meisten erörterten Armeninstitute. Ein unerklärliches Interesse zog mich immer wieder in diese Anstalten, wiewohl ich aus keiner jemals, ohne ein höchst peinliches Gefühl zu empfinden, heraustrat. Die Wohlthätigkeit hat in solchen Häusern allzusehr das Ansehen der Gefangenschaft. Nichtsdestoweniger bieten sie manchen Vortheil dar. Es giebt nämlich eine ziemliche Anzahl Menschen, welche sich der öffentlichen Unterstützung in irgend einer Weise, z. B. durch Verbrechen unwürdig gemacht haben, oder die z. B. als bestrafte Verbrecher schwer Arbeit bekommen können; überläßt man diese Leute ohne